

*Die Welt von Morgen ist Heute – Szenische Lesung mit Musik*

**Projektbeschreibung Einreichung Wiener Kultursommer 2024**



Foto (c) congerdesign / Pixabay

**2024. 90 Jahre nach den Februarkämpfen** und dem Beginn des Austrofaschismus, stehen wir wieder vor dem Faschismus als einer diffusen Bedrohung am Horizont, die dennoch schon sehr präsent in unser aller Alltag, Herzen und Köpfen ist. Die **geschichtlichen Geschehnisse rund um die zwei Weltkriege** des vergangenen Jahrhunderts sind umfangreich literarisch und

künstlerisch verarbeitet worden, auch die Zwischenkriegszeit wurde beleuchtet. Viele dieser Werke stehen für sich, sie schreien ein lautes „**Nie wieder!**“, „Niemals vergessen!“, „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!“ an uns Nachgeborene. Also noch eine Gedenkveranstaltung? Noch eine wohlfeile, moralisch einwandfreie Beteuerung?

Das **Kollektiv Phehnix** des Vereins **Theater der Unterdrückten Wien** stellt sich in dieser szenischen Lesung folgende Fragen: Wie kann diese zeitliche Episode aufgearbeitet werden um uns Handwerkszeug für die Probleme unserer **heutigen Zeit** zu geben? Wie haben **damals widerständige Gemeinschaften** gearbeitet, sich organisiert? Wogegen braucht es heute Widerstand? Was am Ende bleibt, sind große Fragen wie: Was machen wir mit einem Blick aufs Damals mit dem Gefühl, dass Dinge über die Welt und uns hereinbrechen, in denen wir uns selbst selten verorten können? Wo(für) stehst du heute? Permanent musst du dich entscheiden: Wo tu ich mit? Wo lass ich es bleiben? Wo lauf ich mit? Schnell werden solche Fragen auch existentiell: Wie hart das Leben spielt, wie klein man sich fühlt, was man sich noch traut zu sagen, ob von links oder von rechts. Fühlen sich diese Situationen ähnlich an wie die Angst, das Misstrauen und die Bedrohung vor 90 Jahren?

Die historische Distanz zum Damals hilft uns, das Heute näher heran zu holen. Unsere Lesung ist eine Zeitreise ins Damals, um am Ende daraus aufzutauchen und mit voller Wucht mit Diskursen konfrontiert zu werden, die uns heute beschäftigen.

Musikalisch begleitet wird die Lesung von **Isabel Frey und jiddischen Arbeiter:innenliedern**, die den Bogen zwischen Widerstand damals und heute spannen. Isabel Frey ist eine jiddische Sängerin, Aktivistin und Ethnomusikologin. Die Lieder des jiddisch-sprachigen Proletariats und den Partisan\*innen ermutigen uns auch heute widerständig zu bleiben.



Foto: © Michèle Pauty

In unserer **partizipativen szenischen Lesung mit Musik** ist Platz für die politische und private Ebene: politische Pamphlete und ganz kleine intime Details finden ihren Platz. Der Stoff: Auszüge aus **Stücken und Romanen** aus der Zeit 1934-38 von bekannten Wiener Autoren (sic!, z.B. Jura Soyfer, Ödön von Horvath), sie wussten noch nichts vom Holocaust und schrieben dennoch über die

bedrohlichen Zustände. Ergänzt werden sie durch Auszüge aus **Biographien, Oral History, Interviews, Briefen, Tagebüchern** von **weiblichen und queeren Widerstandskämpfer:innen** (z.B. Rosa Jochmann, Käthe Leichter). Immer wieder fließen auch die persönlichen Geschichten der Lesenden mit ein: Etwa mit **Briefen** aus der eigenen Familie und selbst geschriebenen Texten aus der Gegenwart. Der rote Faden aller Textausschnitte: **Was ließ Menschen widerständig sein und wie sahen widerständige Gemeinschaften aus?**

Im Lauf der Lesung werden immer mehr Parallelen zu heute hörbar. Parallel dazu bricht nach und nach das klassische Bühnenformat auf und öffnet sich in den **Publikumsraum**. Von dort lesen wir Texte von heute, die mit den Widerstandsgeschichten von Damals in Verbindung stehen. Seien es Chatverläufe aus Social Media mit extremistischen Inhalten, Pressemitteilungen von Parteien oder Briefe/Statements von marginalisierten Wiener Communities: Es wird erfahrbar, was heute sagbar ist, was uns an damals erinnert bzw. was ganz anders ist. Es entsteht ein Spiel zwischen Bühne und Publikumsraum, **zwischen Damals und Heute**. Es sind Zitate von heute, die sich nach damals anhören und umgekehrt.

Daraus entstehen Möglichkeiten für das Publikum, **sich am Diskurs zu beteiligen**, sei es, indem wir es einladen mit dem Nachbarn im nächsten Liegestuhl ins Gespräch zu kommen, sei es in Form von einem Quiz oder einer Spielshow, die zum Entscheiden zwingt [Idee: 1,2 oder 3]. Oder sei es die Einladung, eigene Geschichten laut und deutlich mit den Anwesenden oder nur leise und anonym

auf Zetteln mit den Performer:innen in einer Feedbackbox zu teilen. Die Lesung verstehen wir als kontinuierlichen **Rechercheprozess**, was unser Publikum uns mitgibt, verarbeiten wir in künftigen Aufführungen.

Am Ende ist das Ziel der szenischen Lesung, dass wir als Wiener:innen **gestärkt aus unserer Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit und Gegenwart** hervorgehen und als Gemeinschaft heilen können. Die Heilung liegt jenseits von Gut und Böse, jenseits simpler Binaritäten, sondern nah an der Wunde. Und vielleicht singen wir am Ende gemeinsam ein Lied, um uns zu trösten und Mut zu machen, um uns zu erhalten.

## Über uns

Der Verein **Theater der Unterdrückten Wien (TdU Wien)** arbeitet **theatral, kreativ und partizipativ** schwerpunktmäßig zu feministischen Themen, Klimagerechtigkeit und prekärer Arbeit. TdU Wien ist Theater, das überall da ist, wo Menschen sich über Theater als Sprache ausdrücken, sich begegnen und gemeinsam nach kollektiven Wegen suchen wollen, um gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Anspruch ist die Produktion von hochwertiger Kunst, die auf nationaler und internationaler Ebene niederschwellig mitgestaltet werden kann. Wir gestalten damit eine Lebensrealität, die Menschen ermutigt, nach kollektiven Wegen zu suchen, eine ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst, der Umwelt und der Gesellschaft zu wagen und in kreativen Formen auszudrücken.



Das Kollektiv **Phehnix** formierte sich 2022 innerhalb des Vereins TdU Wien und brachte 2023 die deutschsprachige Uraufführung des Stückes „Der Herrscher des Mondes“ von Aphra Behn unter der Regie von Odilia Hochstetter auf die Bühne. Das Kollektiv strebt eine Reflexion aktueller politischer und gesellschaftspolitischer Geschehnisse in der Auseinandersetzung mit historischen Stoffen und zeitgeschichtlichen Quellen an.

TdU Wien: [www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at)

### **Isabel Frey**

Isabel Frey ist eine **jiddische Sängerin, Aktivistin und Ethnomusikologin**. In ihrer Suche nach einer säkularen und politisierten jüdischen Identität in der Diaspora stieß sie auf die Tradition und die Musik der jüdischen Arbeiter:innenbewegung. Seit Dezember 2018 tritt die gebürtige Wienerin mit jiddischen Revolutions- und Arbeiterliedern im In- und Ausland auf und begleitet sich dabei meistens selbst auf der Gitarre. Ihr Repertoire umfasst neben bekannten auch teils sehr unbekannte jiddische Volkslieder, die sie anhand von Archivaufnahmen oder Transkriptionen neu arrangiert und manchmal auch nachdichtet oder umtextet. Darüber hinaus vertont sie auch selbst moderne jiddische Poesie. Im September 2020 brachte sie ihr Debütalbum „Millenial Bundist“ heraus, und im November 2022 das Debütalbum „Soveles“ von ihrem gleichnamigen Gesangsduo.

Isabel Frey: [www.isabelfrey.com](http://www.isabelfrey.com)



Kollektiv Pheenix des TdU Wien, Der Herrscher des Mondes, 2023 Regie: Odilia Hochstetter  
Neuinterpretation einer Farce aus dem 17. Jahrhundert





Kollektiv Phehnix des TdU Wien, Der Herrscher des Mondes, 2023 Regie: Odilia Hochstetter  
Neuinterpretation einer Farce aus dem 17. Jahrhundert. Fotos: Marie-Luise Schmid